



SFB 538
Mehrsprachigkeit

Universität Hamburg
www.uni-hamburg.de/sfb538

**Qualifizierungsmodul zu Sprache, Sprachentwicklung,
Spracherwerbsstörung und Mehrsprachigkeit für ErzieherInnen**

ABSCHLUSSBERICHT

Projektleiterin: Prof. Dr. Monika Rothweiler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Tobias Ruberg

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dörte Utecht

Laufzeit: März 2007 bis Februar 2010

Hamburg

© M. Rothweiler

Partnerinstitutionen

Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH

Oberstraße 14b
20144 Hamburg

Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamburg

Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik II
Max-Brauer-Allee 134
22765 Hamburg

Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik I - Fröbelseminar -
Wagnerstraße 60
22081 Hamburg

Staatliche Schule Sozialpädagogik Harburg (W5)
Alter Postweg 38
21075 Hamburg

1. Bericht über die Entwicklung des Transferprojekts

1.1 Ausgangssituation und Zielsetzung

Seit einigen Jahren wird die frühe sprachliche Förderung als eine wesentliche Aufgabe von Kindertagesstätten und Vorschulen erkannt. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Gruppe der mehrsprachigen Kinder. Eine qualitativ hochwertige Sprachförderung setzt grundlegende sprachwissenschaftliche Kenntnisse voraus, die aber in der Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen bisher nur unzureichend berücksichtigt werden (Rothweiler et al. 2009). Ziel dieses Projekts war die Konzeption, Durchführung und Evaluation eines Aus- und Fortbildungsmoduls, das ErzieherInnen in den relevanten Praxisbereichen Sprachdiagnostik / Sprachstandserhebung und Sprachförderung linguistisch fundiert qualifiziert. Sprachwissenschaftliche Grundlagen und aktuelle Erkenntnisse zum frühen (Zweit-)Spracherwerb sollten so in die Erzieherausbildung integriert werden, dass das pädagogische Handeln von Erzieherinnen im Kita-Alltag professionalisiert wird. Die Professionalisierung sollte sich bei den ErzieherInnen als Erhöhung der Reflexionsfähigkeit und der praktischen Kompetenz in Bezug auf die sprachliche Gestaltung ihrer eigenen elementarpädagogischen Arbeit im Bereich Sprachanalyse und -förderung niederschlagen.

Relevante Ausgangspunkte für die inhaltliche und didaktische Konzeption des Qualifizierungsmoduls sind die Forschungsergebnisse aus den Erwerbsprojekten des SFB Mehrsprachigkeit (s. www.uni-hamburg.de/sfb538). Relevant sind folgende Aspekte: Frühe Sprachentrennung und vollständiger Erwerb bei simultan bilingualen Kindern, kritische Periode(n), kindlicher Zweitspracherwerb, Türkisch als erste Sprache, Spracherwerbsstörungen und Sprachdiagnostik bei zweisprachigen Kindern.

Als wesentlicher Bestandteil des Projektansatzes ist die Evaluation des Qualifizierungsmoduls zu sehen. Die anwendungsspezifischen Erfolgserwartungen sollten in einem Kenntnis- und Kompetenzzuwachs der beteiligten ErzieherInnen messbar sein. Dazu wurden relevante Daten vor und nach der Aus- bzw. Weiterbildung erhoben und qualitativ wie auch quantitativ ausgewertet (vgl. 1.5). Eine positive Evaluation sollte dann den argumentativen Hintergrund für die Integrierbarkeit des Aus- bzw. Fortbildungsmoduls in Lehrpläne der aktuellen Erzieherausbildung bilden. Letztendlich sollte damit die Ausgangsbasis für eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Moduls hinsichtlich der Einpassung in einen akademischen Ausbildungsgang im Sinne des Bolognaprozesses geschaffen werden.

Neben der Entwicklung eines Qualifizierungskonzepts sollten auch Lehrwerke und -materialien für die Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen generiert und für den Einsatz in Fachschulen, Fachhochschulen und Weiterbildungen publiziert werden (vgl. 1.4).

1.2 Projektkonzeption

Die Anlage des Projektes umfasste drei zentrale Arbeitsphasen (1. Vorbereitung und Konzeption, 2. Durchführung der Weiterbildung, 3. Auswertung). In der ersten Phase wurden gemeinsam mit den Projektpartnern das Weiterbildungsmodul (mit der *Vereinigung*) bzw. das Ausbildungsmodul (mit den Fachschulen) konzipiert. Hier wurden aktuelle Forschungsergebnisse zu kindlichem Spracherwerb (Schwerpunkt Grammatik), Mehrsprachigkeit und Spracherwerbsstörungen sowie daraus ableitbare Konsequenzen für Sprachdiagnostik und -förderung durch den universitären Partner eingebracht, während die Kooperationspartner die Praxissicht und umfangreiche Praxiserfahrung in der Erzieheraus- und -weiterbildung lieferten. Eine relevante Grundlage für die Diskussion auf den Arbeitstreffen mit allen Kooperationspartnern waren die auf der Basis von umfangreichen Recherchen der Projektmitarbeiter erstellten Überblickspapiere zu frühpädagogischen Studiengängen und Weiterbildungen sowie zum bundesweiten Einsatz von Sprachdiagnostikverfahren und Sprachförderprogrammen im Elementarbereich. Auch die Curricula der Fachschulen, die Sichtung und Bewertung des konkreten Lehrangebots im Lernfeld „Sprache und Kommunikation“ in den Schulen sowie des Fortbildungsangebots der *Vereinigung* wurden für die Konzeption genutzt. Nachdem das Qualifizierungsmodul in seiner Grundstruktur feststand, erfolgte eine auf die Zielgruppen "Ausbildung" und "Weiterbildung" ausgerichtete, inhaltliche, methodische und didaktische Ausarbeitung des Qualifizierungsmoduls in zwei getrennten Arbeitsgruppen (s.u. 1.3).

Zu den weiteren vorbereitenden Arbeiten der ProjektmitarbeiterInnen gehörten Hospitationen bei den Fortbildungsangeboten der *Vereinigung*, im Unterricht der Fachschulen sowie die Sichtung von Klausuren, Facharbeiten usw. der Fachschulschülerinnen und die Erstellung und Auswertung von Videoaufnahmen von Sprachfördersituationen in Kindergärten der *Vereinigung*. Außerdem werteten die MitarbeiterInnen des Projektes Literatur und Materialien zu Sprachförderung und Sprachdiagnostik bei ein- und mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich sowie Lehrmaterialien für die Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen für den Bereich Sprachentwicklung, Sprachförderung und Sprachdiagnostik aus und bewerteten sie hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit im Rahmen des Unterrichts und der Weiterbildung. Das Uni-Projektteam entwickelte in der ersten Projektphase das Evaluationsdesign für die wissenschaftliche Begleitung des Aus- und Weiterbildungsmoduls und erstellte die Evaluationsmaterialien.

In der zweiten Projektphase wurden die Weiter- bzw. Ausbildungsmodule konkret ausgearbeitet und durchgeführt. Etwa parallel dazu wurden Fortbildungsveranstaltungen für die teilnehmenden Lehrerinnen aus den Fachschulen (die das Modul im Unterricht in den Fachschulen durchführten) und für Mitarbeiterinnen der *Vereinigung* angeboten. Zu Beginn und zum Ende des zweiten Projektjahres und dann noch in der Mitte des dritten Jahres wurden Evaluationsdaten erhoben. Im dritten Projektjahr konzentrierte sich die Arbeit auf die Auswertung der Evaluationsdaten, die Präsentation der Ergebnisse in der Fachöffentlichkeit sowie auf die Ausarbeitung und Aufbereitung der Schulungs-/Weiterbildungsmaterialien für die Veröffentlichung als Lehrbuch zum Thema Sprachförderung und als Unterrichtsmaterial für die Erzieherausbildung (s. dazu auch 1.3 und 1.4 sowie 2.).

1.3 Arbeitsschritte der Kooperationspartner

Arbeitsgruppe Fachschulen

Die Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung des Qualifizierungsmoduls an den Fachschulen bildeten Projektleitung und -mitarbeiter sowie die LehrerInnen der Versuchsklassen. Die beteiligten LehrerInnen wurden für diese Planungstreffen während der Konzeptions- und Durchführungsphase mit 2-4 Funktionsstunden entlastet. In der zweiten Projektphase wurde das Qualifizierungsmodul

durch die LehrerInnen in den drei Versuchsklassen durchgeführt. Unterrichtsbegleitend fanden von Februar 2008 bis Februar 2009 weiterhin regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt, die der Diskussion von Unterrichtsinhalten, didaktischen und methodischen Fragen, der Vorstellung und des Austauschs von Unterrichtsmaterialien sowie der Reflexion des Unterrichts dienten. Die LehrerInnen dokumentierten Unterrichtsinhalte, Materialien sowie die Reflexion der einzelnen Unterrichtsstunden fortlaufend. In der letzten Projektphase ab Februar 2009 wurden die regelmäßigen Arbeitstreffen zur Reflexion der Unterrichtsinhalte und -materialien sowie zu einer grundlegenden Überarbeitung des Qualifizierungsmoduls genutzt. Die Erfahrungen aus dem Unterricht in den drei Versuchsklassen wurden auf der Abschlusstagung des Projekts am 11.12.2009 durch die beteiligten Lehrkräfte vorgestellt.

Arbeitsgruppe Vereinigung

Die Arbeitsgruppe für die Erarbeitung der Weiterbildung für ErzieherInnen bildeten Mitarbeiterinnen der Abteilung Aus- und Fortbildung der *Vereinigung* gemeinsam mit dem Uniprojektteam. Während die inhaltliche und konzeptionelle Planung weitgehend durch die universitäre Seite übernommen wurde, stand für die *Vereinigung* Organisation und Ausschreibung der Weiterbildung und die Auswahl der TeilnehmerInnen im Vordergrund. TeilnehmerInnen der Weiterbildung sowie der Kontrollgruppe erfüllten folgende Kriterien:

- staatliche Anerkennung und mindestens zweijährige Berufspraxis,
- einschlägige Vorerfahrungen im Bereich Sprache (Fortbildungen usw.),
- Erfahrungen in der praktischen Arbeit zum Themenbereich Sprachförderung.

Wesentliche Bestandteile der Weiterbildung waren die Evaluation sowie die Praxisphasen. Dazu wurde den Kitas ein finanzieller Ausgleich gewährt. Die Kitas nutzten diese Mittel für eine kurzfristige Aufstockung des Personals oder für die Verbesserung der materiellen Ausstattung, z.B. durch Anschaffung von Sprachfördermaterialien oder einer Videokamera. Um den notwendigen Rückhalt durch die Kita-Leitungen zu sichern, wurde im Januar 2008 eine Informationsveranstaltung für die TeilnehmerInnen und ihre Kita-Leitungen durchgeführt. Ursprünglich war geplant, einige der bereits vor Beginn des Projektes für die *Vereinigung* tätigen Weiterbildungsdozentinnen durch Einbindung in die Weiterbildung für die Durchführung des Qualifizierungsmoduls zu qualifizieren. Dies konnte jedoch aufgrund der beruflichen Situation der Dozentinnen (keine Festanstellung) nicht realisiert werden. Als kurzfristige Lösung konnte die *Vereinigung* die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projektes für die nochmalige Durchführung des Qualifizierungsmoduls im Jahr 2009 gewinnen. Die Finanzierung übernahm die *Vereinigung*. In der dritten Projektphase organisierte die *Vereinigung* in Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeitern die Abschlusstagung des Projektes. Die *Vereinigung* übernahm hierbei maßgeblich die Organisation und Finanzierung des Tagungsortes, die Verpflegung sowie die Einladung der TeilnehmerInnen der Abschlusstagung.

1.4 Praxisrelevante Produkte des Transferprojekts

Im Rahmen des Transferprojekts T2 entstand eine Reihe von praxisrelevanten Produkten, die - im Sinne von Nachhaltigkeit - in unterschiedlichen Kontexten weiterverwendet bzw. eingesetzt werden können und teilweise auch schon zum Einsatz kommen. Dazu zählen die entwickelten Konzepte für das Qualifizierungsmodul als Weiter- und Ausbildungsmodul, die durchgeführten und ausgearbeiteten Unterrichtseinheiten, sowie die auf der Basis dieser Erfahrungen aktuell entstehenden Produkte "Lehrbuch" und "Materialband" (s.u. Abbildung 1).

Weiterbildungsmodul

Konzeption

Das Qualifizierungsmodul für die Weiterbildung von ErzieherInnen wurde zwischen März 2007 und Januar 2008 konzipiert und von Februar bis November 2008 mit 15 TeilnehmerInnen im Umfang von 88 Unterrichtsstunden plus Praxisphasen im Umfang von ca. 52 Stunden durchgeführt. Inhaltlich zielte die Weiterbildung auf den Erwerb des Deutschen durch ein- und mehr-

sprachige Kinder. Ein besonderer Schwerpunkt wurde darauf gelegt, die Inhalte sprachwissenschaftlich zu basieren, im Hinblick auf Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen, mehrsprachigen Spracherwerb, Kenntnis, Anwendung und Bewertung von Verfahren zur Sprachstandserhebung sowie in Bezug auf Konzepte zur gezielten Sprachförderung (Planung, Durchführung und Auswertung von Fördermaßnahmen). Didaktisch orientierte sich das Qualifizierungsmodul am Ansatz des situierten Lernens (Mandl & Gerstenmaier 2000). Die Inhalte der Weiterbildung wurden stets anwendungs- bzw. problemorientiert vermittelt, z.B. anhand von Videos und Transkripten kindlicher Äußerungen. Des Weiteren wurden umfangreiche Arbeitsmaterialien erstellt. Ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes waren Praxisphasen, in denen die Inhalte der Weiterbildung unmittelbar umgesetzt wurden. Als zentrales Element im Aufbau praktischer Kompetenzen erwies sich hierbei nach Angaben der TeilnehmerInnen die Durchführung, Transkription und linguistische Analyse einer Sprachaufnahme sowie die hierauf aufbauende Entwicklung und Durchführung eines Sprachförderprojekts. Da bislang keine Instrumente zur Spontansprachanalyse existieren, die für ErzieherInnen geeignet sind, wurden im Rahmen des Projekts Analysebögen sowie Checklisten konzipiert und eingesetzt.

Erfahrungen und Bewertung durch die Teilnehmerinnen

Von den TeilnehmerInnen wurde die Weiterbildung überaus positiv und als wirksamer Beitrag zur Qualifizierung ihrer Arbeit bewertet. Kommentare von Teilnehmerinnen:

„Alles, was ich in der Weiterbildung gehört habe und die Infos die ich bekommen habe, haben mich in meinem Wissen weitergebracht. Für die Sprachförderung und für mich ist es jetzt wichtig, dass ich Zeit habe mich auch weiterhin damit zu beschäftigen.“

„Die Fortbildung hat mich wesentlich mehr sensibilisiert in bezug auf das Sprachverhalten, die Sprachentwicklung der Kinder. Die Arbeitsmaterialien sind eine große Hilfe, wenn Unsicherheiten auftreten.“

„Durch die FB hat sich mein Sprachverhalten geändert. Durch Reflexion achte ich vielmehr auf mein eigenes Sprachhandeln und höre den Kindern viel interessierter zu. (z.B. achte ich auf Verbstellung, -endung, Phasen).“

Weiterentwicklung

Aufgrund der überaus positiven Erfahrungen aus dem Weiterbildungsmodul entschloss sich die *Vereinigung*, in Zusammenarbeit mit Tobias Ruberg und Dörte Utecht die Weiterbildung im Jahr 2009 in einem gekürzten Umfang von 66 Unterrichtsstunden und mit leicht veränderter Struktur anzubieten.

Lehrbuch

Die Erfahrungen aus der Weiterbildung werden in der Konzeption eines Lehrbuchs für ErzieherInnen berücksichtigt. Wie auch in der Weiterbildung werden die Grundlagen kindlicher Sprachentwicklung unmittelbar mit Aspekten der Sprachdiagnostik und Sprachförderung verknüpft, so dass sich ein didaktischer "Dreischritt" aus Grundlagen, Sprachdiagnostik und Sprachförderung ergibt. Das Lehrbuch soll 2011 unter dem Titel "Spracherwerb und Sprachförderung in der Kita" in der von Holodynski, Gutknecht und Schöler herausgegebenen Lehrbuchreihe "Frühe Bildung" bei Kohlhammer erscheinen

Ausbildungsmodul

Konzeption

Das Ausbildungsmodul gliederte sich in 8 thematische "Bausteine". Mit den Schulleitungen der drei Fachschulen wurde vereinbart, das Ausbildungsmodul als zweisemestrigen Kurs im Umfang von 160 Unterrichtsstunden durchzuführen. Das Qualifizierungsmodul wurde im Lernfeld 13 "Sprache und Kommunikation" verortet (Hamburger "Bildungsplan Fachschulen für Sozialpädagogik" 2007). Im Februar 2008 startete das Ausbildungsmodul in zwei Fachschulklassen sowie in einer Klasse der Erzieherausbildung für EinwandererInnen (EfE) mit insgesamt 61 SchülerInnen.

Erfahrungen und Probleme in der Durchführung

Obwohl das Ausbildungsmodul mit 160 Unterrichtsstunden deutlich umfangreicher angelegt war als das Weiterbildungsmodul, standen tatsächlich nur 95 bis 115 Unterrichtsstunden für das Modul zur Verfügung, da aus unterschiedlichen Gründen Stunden ausfielen (wegen Erkrankung der Lehrperson, Teilnahme an anderen Schulprojekten, Klassenreisen und sonstigen schulischen Veranstaltungen, Vorbereitung auf die Abschlussprüfung). Dazu kam, dass bereits die Durchführung des ersten Bausteins "Grundlagen von Sprache und Kommunikation" in den Schulen etwa doppelt so viel Zeit beanspruchte als vorgesehen. Als Reaktion darauf wurde bereits während der Durchführung des dritten Bausteins eine Neustrukturierung und inhaltliche Überarbeitung der Bausteine 4-8 vorgenommen. Die Projektmitarbeiter erarbeiteten zu den Inhalten der einzelnen Bausteine Unterrichtsvorschläge sowie Materialien für den Unterricht, die dann auf den gemeinsamen Arbeitstreffen diskutiert und überarbeitet wurden. Durch diese Maßnahmen konnte gewährleistet werden, dass auch die Themenbereiche morphosyntaktische sowie semantisch-lexikalische Entwicklung überblicksartig im Unterricht behandelt wurden. In einer Klasse konnte zudem die Kürzung der Inhalte teilweise durch Auslagerung von Unterrichtsinhalten in andere Lernfelder abgefangen werden.

Weiterentwicklung

Trotz der unvollständigen Bearbeitung der Modulinhalte werteten die beteiligten LehrerInnen die gemeinsame Arbeit, die Inhalte, die Konzeption und das Potential des Moduls als so relevant, gelungen und weiterführend, dass ihre Berichte in den Fachkollegien der beteiligten Schulen einen Diskussionsprozess anschoßen. Mittlerweile haben die Fachkollegien für Sprache und Kommunikation an allen drei Fachschulen die Implementierung des Moduls beschlossen. Dies erforderte jedoch eine Überarbeitung des Moduls, wobei u.a. schulorganisatorische Abläufe grundlegender berücksichtigt und eine bessere Passung in den Hamburger "Bildungsplan Fachschulen für Sozialpädagogik" angestrebt wurde. Der flächendeckende Start dieses Ausbildungsmoduls an den drei staatlichen Fachschulen für Sozialpädagogik ist ab dem Wintersemester 2010/2011 geplant.

Weiterbildung LehrerKonzeption

Im Zuge der Implementierung des Ausbildungsmoduls in die Curricula der Fachschulen für Sozialpädagogik stellt sich derzeit die Frage nach der Qualifizierung der LehrerInnen hinsichtlich der Unterrichtsinhalte. Es zeigte sich in der Projektarbeit, dass sich die LehrerInnen in Bezug auf die Modulinhalte nicht hinreichend kompetent fühlten. Daher wurde für die beteiligten LehrerInnen eine Weiterbildungsreihe im Umfang von 68 Stunden bzw. 8,5 Tagen durchgeführt. Als Dozenten fungierten die Projektleiterin und die Projektmitarbeiter. Zu einzelnen Themen wurden externe Dozenten eingeladen.

Erfahrungen

Diese Weiterbildungsreihe stand zwar prinzipiell auch interessierten Kollegen offen, allerdings wurde dieses Angebot von den FachkollegInnen wenig genutzt. In der W5 fungierte eine Lehrerin als Multiplikatorin. Im Rahmen mehrerer schulinterner Weiterbildungen wurden dort die FachkollegInnen hinsichtlich der Modulinhalte weitergebildet.

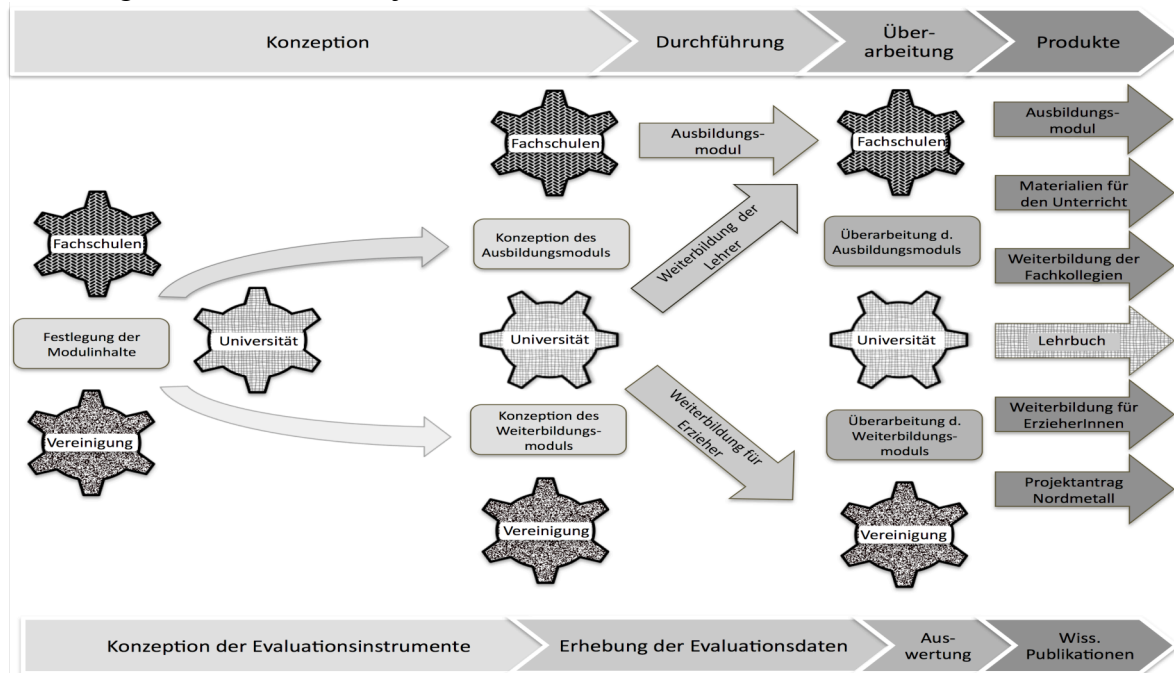
Weiterentwicklung

Mittlerweile haben sich die Leitungen der drei Fachschulen auf eine gemeinsame Finanzierung von Weiterbildungen verständigt. Ab März 2010 werden die beiden Projektmitarbeiter für Lehrende im Lernfeld 13 "Sprache und Kommunikation" der drei Fachschulen zunächst 5 ganztägige Weiterbildungen anbieten. Die Weiterbildungsinhalte orientieren sich an dem überarbeiteten Ausbildungsmodul.

Materialband

Neben der Frage der Qualifizierung der LehrerInnen an Fachschulen für Sozialpädagogik stellt sich hinsichtlich der Implementierung des Ausbildungsmoduls auch die Frage nach geeigneten Lehrmaterialien. Von den beteiligten LehrerInnen wurde ein dringender Bedarf an Lehrwerken für den Einsatz im Unterricht an Fachschulen für Sozialpädagogik formuliert. Auf Basis der im Projekt entwickelten Unterrichtsmaterialien und einiger von den beteiligten LehrerInnen erstellten Materialhefte wird zur Zeit ein Materialband für den Unterricht an Fachschulen für die Veröffentlichung vorbereitet. Es geht um ein Lehrwerk für den Unterricht, das auf die Bedürfnisse in der Erzieherausbildung zugeschnitten ist.

Abbildung 1: Produkte des Projektes T2



1.5 Wissenschaftliche Auswertung des Transferprojekts

Die Weiterbildung als zentrales Element des Transferprojektes wurde wissenschaftlich begleitet. Der Ablauf der Evaluation ergibt sich aus Abbildung 1. Ziel der Begleitung war die Überprüfung des Erfolgs und der Nachhaltigkeit der Weiterbildung im Hinblick auf den Wissenszuwachs der teilnehmenden ErzieherInnen im Bereich Sprachanalyse und Sprachförderung und im Hinblick auf die Umsetzung dieses Wissens in die Praxis. Die Untersuchungsgruppen waren neben der Weiterbildungsgruppe drei Klassen der Fachschulen für Sozialpädagogik. Als Kontrollgruppe für die Weiterbildungsgruppe konnte eine zweite vergleichbar gut vorgebildete Gruppe von 15 ErzieherInnen der *Vereinigung* gewonnen werden, die im Beobachtungszeitraum auch an keiner anderen Fortbildung teilnahmen. Für die Gruppe der SchülerInnen gab es aufgrund der großen Heterogenität der Schülerschaft keine Kontrollgruppe.

Das universitäre Projektteam entwickelte ein Evaluationsdesign, auf dessen Basis zu verschiedenen Zeitpunkten mit einer Reihe von Evaluationsinstrumenten Daten über die TeilnehmerInnen, ihre Leistungen und ihre Einstellungen erhoben wurden, die qualitativ und quantitativ ausgewertet wurden. Berücksichtigt wurden bereits erprobte Verfahren anderer Projekte, z.B. Instrumente zur Erfassung von Sprachförderkompetenzen von ErzieherInnen (vgl. Fried 2007, Rank 2007). Die beiden zentralen Instrumente sind die Fragebögen *HinEin* und *KomFra*. Der *HinEin* erfasst die (beruflichen) Hintergründe, die Selbsteinschätzung der Kompetenzen und die persönlichen Einstellungen. Der zweite Fragebogen, *KomFra* (Kompetenzfragebogen), erfasst das Wissen der ErzieherInnen zur kindlichen Sprachentwicklung, zum mehrsprachigen Spracher-

werb, zu Didaktik und Methodik sprachlicher Förderung, zu Instrumenten der Sprachstandsfeststellung und -beobachtung sowie zum sprachlichen Strukturwissen und zu den Kompetenzen von ErzieherInnen im Hinblick auf die Einschätzung der kindlichen Sprachentwicklung. Ergänzend wurden weitere Instrumentarien entwickelt, u.a. Reflexionsbögen zur begleitenden Evaluation der Weiterbildung. Zusätzlich wurde für eine exemplarische Erhebung der Handlungskompetenzen das Sprachverhalten der ErzieherInnen in konkreten, pädagogisch relevanten (Sprachförder-) Situationen beobachtet. Diese Videobeobachtungen wurden mit 8 Erzieherinnen durchgeführt.

Die folgende Tabelle 1 ergibt einen Überblick über die Datenerhebung mit den Fragebögen *Hinein* und *KomFra* für die Evaluation der Weiterbildung bzw. des Moduls in den Fachschulen. Zum zweiten Erhebungszeitpunkt wurde der *Hinein* in einer reduzierten Fassung durchgeführt. Der dritte Erhebungszeitpunkt lag 6 Monate nach dem Abschluss der Weiterbildung.

Tabelle 1: Datenerhebung

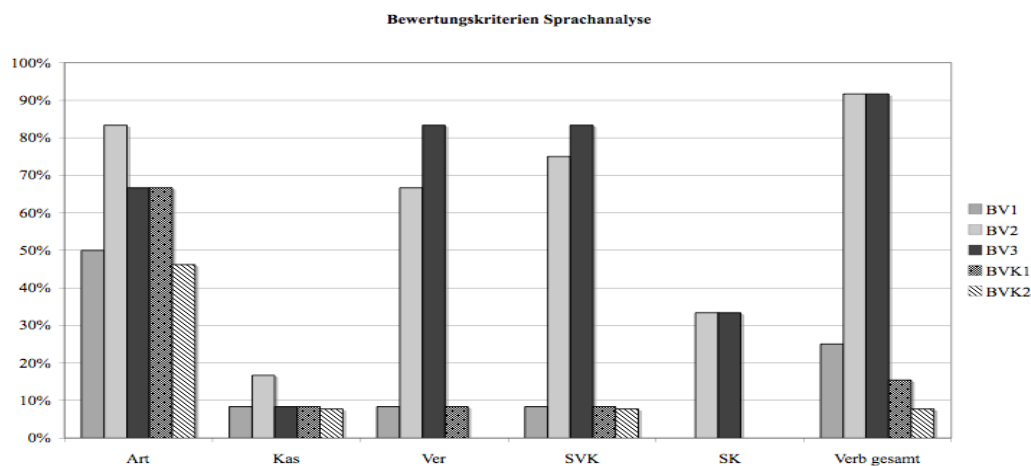
	Zeitpunkt 1 (prä)	Zeitpunkt (post1)	Zeitpunkt 3 (post 2)
Kompetenzfragebogen (<i>KomFra</i>)	A B C	A B C	A
FB zu Hintergründen u. Einstellungen (<i>Hinein</i>)	A B C	A B C	A
Videobeobachtung (8 ErzieherInnen)	A	A	---

A Weiterbildungsguppe (n=15)

B Kontrollgruppe Weiterbildung (n=15)

C Fachschulen (Klasse A, n= ; Klasse B, n= ; Migrantinnenklasse n= 10)

Abbildung 2: Nutzung linguistisch relevanter Kategorien in der Analyse kindlicher Äußerungen (BV=Untersuchungsgruppe, BVK=Kontrollgruppe; Prozent der Personen)



Die Erfassung und qualitative Auswertung der Daten erfolgte mit MAXQDA, einem Programm zur Analyse qualitativer Daten. Für die quantitative Auswertung wurden nicht-parametrische Verfahren (Mann-Whitney, Wilcoxon) eingesetzt. Die zentralen Ergebnisse werden im folgenden zusammen gefasst (vgl. dazu Ruberg 2009, Ruberg et al. 2009, Utecht 2009, Utecht et al.

2009). Im Folgenden wird nur die quantitative Auswertung für die Weiterbildungs- und Kontrollgruppe vorgestellt.

Eine zentrale Frage der Evaluation ist, inwieweit es gelungen ist, in der Weiterbildung die für die Beschreibung und Beurteilung des Sprachentwicklungsstandes von Kindern notwendigen linguistischen Kenntnisse zu vermitteln. Dies wurde mithilfe von drei Aufgaben aus dem Fragebogen *KomFra* überprüft. Es ging um grammatische Merkmale (Person, Numerus, Kasus, Genus) sowie linguistische Einheiten wie Subjekt, Nebensätze und Wortarten. Die Zuwächse vom ersten zum zweiten Erhebungszeitpunkt sind in der Untersuchungsgruppe für die grammatischen Merkmale und Subjekte signifikant (aber nicht für Nebensätze und Wortarten). In der Kontrollgruppe ergaben sich keine Zuwächse (vgl. Abb. 2). Die Leistungsunterschiede zwischen beiden Gruppen sind zum zweiten Erhebungszeitpunkt bei allen Einheiten (außer den Nebensätzen) signifikant (Utecht 2009). Bemerkenswert ist, dass der Wissenszuwachs der WeiterbildungsteilnehmerInnen auch noch sechs Monate nach Abschluss der Weiterbildung nachweisbar ist. Dies ist umso bemerkenswerter, da sprachliches Strukturwissen im Rahmen der Weiterbildung nicht explizit vermittelt wurde, sondern indirekt über konkrete Aufgaben, wie der Analyse und Beurteilung kindlicher Sprachentwicklung. Die ErzieherInnen haben sich in der Weiterbildung die notwendigen Beschreibungskategorien angeeignet.

In einem weiteren Schritt war daher zu prüfen, ob die ErzieherInnen diese Kenntnisse und ihr sprachliches Strukturwissen auch bei der Analyse kindlicher Sprachentwicklung anwenden. Dies wurde mithilfe zweier Aufgaben im Kompetenzfragebogen erfasst. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Nutzung relevanter grammatischer Kategorien in der Analyse kindlicher Äußerungen zu den zwei (Kontrollgruppe) bzw. drei (Untersuchungsgruppe) Erhebungszeitpunkten. Die grammatischen Entwicklungsschritte, die aus den Aufgaben zu erschließen waren, beziehen sich auf Verbstellung (Ver), Verbflexion (SVK), Satzklammer (SK), Artikelverwendung (Art) und Kasus (Kas). Diese Kategorien sind nach aktuellem Forschungsstand als relevant für die Beurteilung kindlicher Sprachentwicklung zu werten und werden auch in aktuellen Sprachstandsverfahren genutzt. Die Abbildung verdeutlicht, dass vor der Weiterbildung nur wenige Personen diese Kriterien zur Beurteilung kindlicher Äußerungen anwendeten (keine stat. signifikanten Unterschiede zwischen Untersuchungs- und Kontrollgruppe). Die statistische Auswertung ergibt, dass die Zuwächse in der Untersuchungsgruppe für Artikelverwendung, Verbstellung, Satzklammer und Subjekt-Verb-Kongruenz signifikant sind, und auch so zum dritten Zeitpunkt erhalten bleiben (Utecht et al. 2009, Utecht 2009). In der Kontrollgruppe gibt es keine Zuwächse. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Analysekompetenz relevant gesteigert wird und dass sich dieser Kompetenzzuwachs als dauerhaft nachweisen lässt.

ErzieherInnen müssen in der Lage sein, sich begründet für oder gegen die Anwendung eines bestimmten Verfahrens zur Sprachstandsfeststellung oder Sprachbeobachtung zu entscheiden und die Vor- und Nachteile bestimmter Verfahren gegeneinander abzuwägen. Die Auswertung der Fragen ergab, dass die TeilnehmerInnen nach Ende der Weiterbildung Verfahren zur Sprachdiagnostik signifikant häufiger danach beurteilen, ob darin entwicklungsrelevante grammatische Merkmale überprüft werden. Leitend bei der Beurteilung bleiben jedoch wie vor der Weiterbildung Aspekte wie Ökonomie und Nützlichkeit. Dieses Bild bleibt auch sechs Monate nach der Weiterbildung stabil. In der Kontrollgruppe werden die Verfahren dagegen zu keinem Zeitpunkt im Hinblick auf entwicklungsrelevante grammatische Merkmale geprüft.

Phänomene des mehrsprachigen Sprachgebrauchs wie Sprachmischungsphänomene werden vor der Weiterbildung als ungünstig für den Spracherwerb genannt. Zum zweiten Zeitpunkt können die TeilnehmerInnen der Weiterbildung Phänomene des bilingualen Erwerbs dagegen besser einschätzen. Dennoch zeigt sich bei den Aufgaben zur Beurteilung von Code-Switching-Phänomenen und bei der Nennung genereller förderlicher und hinderlicher Faktoren für den Spracherwerb, dass die Einstellung zur Mehrsprachigkeit und zur mehrsprachigen Sprachpraxis von einigen TeilnehmerInnen noch von Vorbehalten geprägt ist. Hier ist eine weitere Auseinandersetzung und Reflexion der individuellen Einstellung notwendig.

Die im Rahmen des Projektes konzipierten Praxismaterialien (Analysebögen, Checklisten, Dokumentationsbögen) wurden als übersichtlich und gut anzuwenden bewertet. Unmittelbar nach Abschluss der Weiterbildung geben etwa 75% der TeilnehmerInnen an, diese Praxismaterialien auch weiterhin nutzen zu wollen. Ein halbes Jahr nach Abschluss der Weiterbildung äußern dies nur noch 67% der TeilnehmerInnen. Als wesentlicher Hinderungsgrund erweist sich hierbei nicht das Material selbst, sondern der Faktor Zeit. Die Mehrheit der WeiterbildungsteilnehmerInnen beklagt, dass Zeitmangel sie an der Nutzung der Materialien in der Praxis hindert. Daraus ergibt sich, dass eine professionelle Sprachbeobachtung sowie die Planung, Durchführung und Dokumentation von Sprachförderung mit einem entsprechenden Arbeitszeitkontingent verbunden sein muss.

Die Auswertung der Ergebnisse aus den Schulen ergibt ebenfalls eine signifikante Steigerung sowohl beim sprachlichen Strukturwissen als auch bei der Analysekompetenz, obwohl diese Inhalte wegen Unterrichtsausfalls nur sehr reduziert bearbeitet wurden. So ist die Steigerung bei der Analysekompetenz deutlich geringer als bei der Weiterbildungsgruppe.

1.6 Schwierigkeiten bei der Projektdurchführung und Abweichungen gegenüber dem ursprünglichen Projektplan

Im Projektverlauf ergaben sich Schwierigkeiten, die vor allem den durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter zu bewältigenden Arbeitsumfang betrafen. Laut Projektantrag sollte die Durchführung der Weiterbildung (zumindest teilweise) durch externe Dozenten wahrgenommen werden. Die Orientierung auf eine sprachwissenschaftliche Fundierung führte dazu, dass sich die bislang in der *Vereinigung* tätigen Dozenten für den Bereich Sprachförderung dazu nicht in der Lage sahen. Zudem wurde deutlich, dass das Konzept mit einer "Stückelung" über verschiedene Dozenten nicht kompatibel war. Daher übernahm das Projektteam die Dozententätigkeit. Ein weiterer Aspekt war, dass die beteiligten LehrerInnen aus den Fachschulen sich nicht hinreichend mit den Modulhalten vertraut fühlten. Daher wurde eine Weiterbildungsreihe für sie konzipiert und von den beiden Projektmitarbeitern im Umfang von 68 Stunden durchgeführt.

Diese Aspekte kulminieren in einem Punkt: Die beantragten 2 x 0,5 MA-Stellen waren für die während der Projektzeit entstandene Mehrarbeit zu knapp bemessen, das Projekt hätte etwa die doppelte personelle Ausstattung benötigt. Dass das Projekt trotzdem so erfolgreich durchgeführt werden konnte, ist allein dem großen Einsatz der beiden Mitarbeiter zu verdanken. Beide sind auch über das Projektende hinaus an der Fertigstellung der Projektprodukte (Lehrbuch, Materialband) beteiligt.

Als eine weitere Schwierigkeit in der Projektdurchführung sei hier nochmals auf die Unterrichtsausfälle in den Fachschulen hingewiesen, durch die der geplante Stundenumfang von 160 Stunden nicht realisiert werden konnte (vgl. dazu 1.4). Dies führte u.a. dazu, dass die Evaluationsdaten aus den Schulen nur begrenzt auswertbar sind (vgl. 1.5).

Publikationen aus dem Projekt

Rothweiler, M., T. Ruberg & D. Utecht (2009). Praktische Kompetenz ohne theoretisches Wissen? Zur Rolle von Sprachwissenschaft und Spracherwerbtheorie in der Ausbildung von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen. In: Wenzel, D., G. Koepfel & U. Carle (Hrsg.): *Kooperation im Elementarbereich. Eine gemeinsame Ausbildung für Kindergarten und Grundschule*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 111-122.

Projektpublikationen in Vorbereitung

Ruberg, T., D. Utecht & M. Rothweiler (in Vorbereitung für 2011/12). *Spracherwerb und Sprachförderung in Unterricht und Weiterbildung*. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Ruberg, T., M. Rothweiler & D. Utecht (in Vorbereitung für 2011): *Spracherwerb und Sprachförderung in der Kita*. (= Frühkindliche Bildung und Elementarbildung, Bd. 3. Hrsg.: Holodynski, M., D. Gutknecht & H. Schöler). Stuttgart: Kohlhammer.

Beiträge auf wesentlichen Fachkongressen

Rothweiler, M. (2010). *Spracherwerb bei Kindern*. Zentrale Veranstaltung für alle Sprachberater/innen in den Grundschulen des Landes Bremens. Veranstalter: Landesinstitut für Schule (LIS). 16.2.2010, Bremen.

Rothweiler, M. (2009a). *Erfolg und Potential des Projektansatzes für die Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen*. Fachtag: Professionelle Sprachförderung: „Die linguistisch kompetente Erzieherin“ - Abschlusstagung des Forschungsprojekts „Qualifizierungsmodul zu Sprache, Sprachentwicklung, Spracherwerbsstörung und Mehrsprachigkeit für ErzieherInnen“. 11.12.2009, Hamburg.

Rothweiler, M. (2007). *Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklungsstörung*. Kongress der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft „Frühkindliche Bildung in Forschung und Lehre“. 28.-29.06.2007, Berlin.

Ruberg, T. (2009). *Professionelle Sprachförderung: Konzeption, Aufbau, Inhalte und Umsetzung eines Qualifizierungsmoduls für ErzieherInnen*. Fachtag Professionelle Sprachförderung: „Die linguistisch kompetente Erzieherin“ - Abschlusstagung des Forschungsprojekts „Qualifizierungsmodul zu Sprache, Sprachentwicklung, Spracherwerbsstörung und Mehrsprachigkeit für ErzieherInnen“. 11.12.2009, Hamburg.

Utecht, D. (2009). *Die linguistisch kompetente Erzieherin – Ergebnisse aus der Evaluation der Weiterbildung Sprache*. Fachtag Professionelle Sprachförderung: „Die linguistisch kompetente Erzieherin“ - Abschlusstagung des Forschungsprojekts „Qualifizierungsmodul zu Sprache, Sprachentwicklung, Spracherwerbsstörung und Mehrsprachigkeit für ErzieherInnen“. 11.12.2009, Hamburg.

Utecht, D., M. Rothweiler & T. Ruberg (2009). *Supporting children's language development - Evaluation of a training module for preschool teachers on language, language acquisition, language disorder and multilingualism*. Posterpräsentation, 19th Annual Conference, European Early Childhood Education Research Association (EECERA). 26.-29.08.2009, Straßbourg, Frankreich.

Utecht, D. (2007). *What Do Language Proficiency Tests Measure? - Differences in Assessments of (Second) Language Proficiency in Preschool Children with an Immigrant Background*. ISB6 - The 6th International Symposium of Bilingualism. 30.05.-02.06.2007, Hamburg.

Abschlussarbeiten

Willige, K. (2008). *Interaktionsverhalten von Erzieherinnen: Eine Fallstudie zum Gebrauch von Sprachlehrstrategien im Elementarbereich*. Universität Hamburg: Diplomarbeit.

Hoffmann, S. (2010). *Der Einfluss einer Weiterbildung zu Sprache und Spracherwerb auf das Sprachförderverhalten von Erzieherinnen*. Universität Hamburg: Diplomarbeit.

Projektrelevante Publikationen

Chilla, S., M. Rothweiler & E. Babur (2010). *Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen, Störungen, Diagnostik*. München: Reinhardt.

Rothweiler, M. (2009b). Über den Zusammenhang von Lexikon, Grammatik und Mehrsprachigkeit: Was kann die Spracherwerbsforschung für die Praxis liefern? *Sprachheilarbeit* 54, 246 - 254.

Rothweiler, M. (2009c). Frühe Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte. Vergleichen wir Äpfel mit Birnen? In: Ostfriesische Landschaft (Hrsg.): *Mehrsprachiges Ostfriesland. Was der Erhalt der plattdeutschen Sprache bringt. Dokumentation*. Aurich: Ostfriesische Landschaft, 18-40.

Liste der zitierten Literatur

- Freie und Hansestadt Hamburg (2007). *Bildungsplan Fachschule für Sozialpädagogik*. Hamburg: Behörde für Bildung und Sport, Hamburger Institut für Berufliche Bildung.
- Fried, L. (2007). Sprachförderkompetenz von ErzieherInnen. Ergebnisse einer Selbsteinschätzung. In: *Sozial Extra*, H. 5/6, 26-28.
- Mandl, H. & J. Gerstenmaier (2000). *Die Kluft zwischen Wissen und Handeln: Empirische und theoretische Lösungsansätze*. Göttingen: Hogrefe.
- Rank, A . (2008). *Subjektive Theorien von Erzieherinnen zu vorschulischem Lernen und Schriftspracherwerb*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.